

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 63.

60. Jahrgang.

Dienstag, den 18. März

1913.

Dienstag, den 18. März 1913,

nachmittags 2 Uhr

sollen zu Eibenstock folgende Sachen, nämlich: 1 Salonkrank, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Regulator, 1 Weller Spiegel, 5 Stühle und 1 Schweißapparat an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerung: Restaurant „Zentralhalle“ hier.
Eibenstock, den 17. März 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung, die Feier des Gründonnerstag betr.

Nach erfolgter Genehmigung der Kircheninspektion wird die kirchliche Feier des Gründonnerstag vom Vormittag auf den Nachmittag verlegt und es soll die an diesem Tage stattfindende Abendmahlfeier in diesem Jahre nachm. 5 Uhr stattfinden.
Eibenstock, den 15. März 1913.

Der Kirchenvorstand.

F. B. Starke, Pfarrer.

Noch weit vom Ziel.

Die Forderungen der Balkanverbündeten, die wir schon in letzter Nummer mitteilten, erscheinen nicht nur der zunächstbetroffenen Türkei, nein, auch sämtlichen Großmächten als exorbitant hoch und man weiß die Zumutung, daß unter diesem Gesichtswinkel ein Friede geschlossen werden könnte, zurück. Am erbittertesten dürfte indessen der Streit um Skutari werden, das Montenegro bekanntlich unbedingt haben, und das ebenso unbedingt von den Mächten dem autonomen Albanien eingefügt werden soll. Ueber die gegenwärtige Lage läßt sich recht anschaulich und ausführlich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer Wochenrundschau aus. Sie schreibt:

Die Antwort der Balkanstaaten auf das Vermittlungsangebot der Großmächte liegt den europäischen Kabinetten vor. Die Forderungen des Balkanbundes sind zum Teil recht weitgehend; sie greifen außerdem in mehr als einem Punkt auf Fragen über, die mit europäischen Interessen verknüpft sind und deshalb nicht ohne Mitwirkung Europas gelöst werden können. Als Beispiele nennen wir die Entscheidung über die Zukunft Skutaris und der Adriatischen Inseln und das Verlangen nach einer Kriegsentwöhnung. Unter diesen Umständen sind die Vorschläge der Verbündeten einer eingehenden Nachprüfung durch die Verbündeten zu unterziehen. Damit wird leider dem allgemein gehegten Friedenswunsch eine neue Geduldsprobe auferlegt. Wir halten indessen an der Hoffnung fest, daß die schwierige Arbeit der europäischen Vermittlung trotz den noch entgegenstehenden Hindernissen glücklich durchgeführt werden kann.

Seit der Einnahme von Janina macht Montenegro erhöhte Anstrengungen, um Skutari in seine Gewalt zu bekommen. Man muß es beklagen, daß in diesen Kämpfen das Leben vieler tapferer Männer geopfert wird, ohne daß daraus für Montenegro ein Vorteil erwächst. Nach dem einmütigen Willen Europas soll Skutari, welches auch sein Schicksal in diesem Feldzug sein mag, mit dem künftigen Albanien vereinigt werden. Man möchte glauben, die Klugheit des Königs Nikolaus werde seinem Volke neue schwere Opfer ersparen, die nach Lage der Dinge nutzlos bleiben müssen. Zur Lösung der rumänisch-bulgarischen Frage werden im Laufe der beginnenden Woche die Botschafter der Mächte in St. Petersburg mit dem Minister Sazanow zusammentreten. Es läßt sich erwarten, daß die Teilnehmer an dieser Versammlung ihre Arbeit in demselben verständlichen Geiste beginnen und durchführen werden, wie die Botschafter in London unter dem Vorsitz Sir Edward Grey's.

Auch aus den Beratungen der Botschafterkonferenz spricht diese Auffassung deutlich heraus, sodaß man in Bezug auf die Haltung der Mächte gegenwärtig ziemlich klar zu sehen vermag:
Paris, 16. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen, hat in der gestrigen Londoner Botschafterkonferenz nur eine Meinung geherrscht: daß die Friedensbedingungen der Balkanverbündeten unannehmbar sind. Die hiesigen Botschafter sind jedoch der Ansicht, daß sich immerhin noch eine Mediation ermöglichen lassen wird. Die Großmächte werden den Balkanverbündeten zu wissen geben, daß, wenn überhaupt ein Friede geschlossen werden soll, sie ihre Bedingungen wesentlich modifizieren müssen.

Damit dürfte es also mit einem „unmittelbar be-

vorstehenden Friedensschluß“ noch gute Weile haben. Ueber die Anstrengungen, die Montenegro macht, Skutari sobald wie möglich zum Fall zu bringen und über die kühnen Handstreich des türkischen Kriegsschiffes „Hamidje“ mögen noch nachstehende Depeschen hier Platz finden.

Wien, 16. März. Wie die „Reichspost“ aus Cetinje erfährt, tobt auf der ganzen Linie um Skutari ein Kampf. Verschiedene Forts sind in Brand geschossen. Die Situation der Belagerten ist eine verzweifelte. Die Kapitulation ist stündlich zu erwarten.

Paris, 16. März. Nach einigen Meldungen aus Konstantinopel soll es dem Kreuzer „Hamidje“ neuerdings gelungen sein, ein serbisches Transportschiff, das für Skutari bestimmt war, in den Grund zu hohlen. 100 serbische Soldaten sollen dabei ihr Leben verloren haben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die deutschen Mobilisierungspläne in französischem Licht. Ueber die deutschen Pläne für eine Mobilisierung hat der Berliner Korrespondent des „Times“ in deutschen Militärkreisen eine Umfrage veranstaltet. Er sagt: Es sei wahrscheinlich, daß die deutsche Armee erst dann aufbrechen werde, wenn sie alle ihre Kräfte vereinigt habe. Die deutsche Infanterie könne am zweiten Tage kriegsbereit sein. Auch die deutsche Artillerie und Kavallerie werde am zweiten Tage marschbereit sein. Der strategische Aufmarsch an der Grenze könne am 7. oder 8. Tage nach der Kriegserklärung beendet sein. Ueber die französische Infanterie, noch die Artillerie oder Kavallerie könne augenblicklich wegen der Schwäche ihrer Bestände so rasch mobilisiert werden.

Rußland.

Die russischen Reservisten-Entlassungen. Ueber den Modus der Teilabrüstung erzählt der „Retsch“ noch nähere Einzelheiten: Die Kommandeure der Petersburger Regimenter erhielten noch nicht den Befehl, die Reservistenklassen von 1909 und 1910 zu entlassen. Die Ausführungsanordnungen erfolgen erst in einigen Tagen. Die Entlassung über die Dienstfrist hinaus einbehaltenen Reservisten erfolgt stellenweise. Zuerst werden die Reservisten aus den entlegensten Grenzgebieten entlassen werden, sodann die aus Zentral-Rußland, dann die aus den westlichen Gebieten. Die gesamte Demobilisierung wird zwei bis drei Wochen dauern. In mehreren Truppenteilen haben die Subalternoffiziere sofort nach Eintreffen der Nachricht die bevorstehende Entlassung der Reservisten bekannt gegeben, und die Mannschaften dazu beglückwünscht.

Schweiz.

Verfassungsänderung in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat eine Botschaft an die Bundesversammlung gerichtet, betreffend eine neue Organisation der Bundesverwaltung. Bisher war der jeweilige Bundespräsident, dessen Amt jedoch jedes Jahr wechselte, Chef des politischen Departements, das die auswärtigen Angelegenheiten besorgte. Um eine konstante Leitung des Auswärtigen herbeizuführen, soll nun künftig der Bundespräsident

Holzversteigerung. Schönheider Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 26. März 1913, vorm. 9 Uhr (die Brennholzer nicht vor 11 Uhr)

Gasthaus „Zur Post“ in Schönheide

536 fl. Stämme 11—15 cm stark, 356 fl. Stämme 16—22 cm stark,
16 „ „ 23—29 „ „ 2801 w. „ Höhe 7—15 „ „
595 w. „ Höhe 16—22 „ „ 131 „ „ 23—46 „ „
40 „ „ Durchmesser 8 u. 9 „ „ 350 „ „ Durchmesser 10—12 „ „
460 „ „ 13—15 „ „ 9,5 rm w. „ Nutholzer, 1,5 rm w. „ Nutholzer,

57,5 rm w. Brennholzer, 64,5 rm w. Brennholzer, 19,5 rm w. Aeste, 17 rm w. Stöcke, in der Durchforstung in Abt. 2 u. den Kahlschlägen in Abt. 7, 39, 52, 76 (Sauptrevier) u. 90 (gute Herberge).

Anßerdem kommen noch Nuth- und Brennholzer aus den Kahlschlägen der Abt. 48 u. 51 zur Versteigerung.

Rgl. Forstrevierverwaltung Schönheide. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Chef desjenigen Departements bleiben, das er vorher inne hatte. Das Departement für Handel, Industrie und Landwirtschaft wird geteilt, indem der Handel dem politischen Departement angegliedert wird und die übrigen Geschäftszweige zu einem politisch wirtschaftlichen Departement vereinigt werden. Auch werden neue Dienstzweige geschaffen, wie ein Wasserwirtschaftsamt und ein Veterinäramt, insbesondere wird eine Organisation durchgeführt werden in dem Sinne, daß den Beamten selbständige und größere Befugnisse eingeräumt werden. Ein Antrag auf Vermehrung der Bundesräte von 7 auf 9 wurde abgelehnt, da die Geschlossenheit der Exekutive gefährde, eine Notwendigkeit dafür nicht bestehe, und bei den Wahlen von 9 Bundesräten größere politische Schwierigkeiten entstünden.

Frankreich.

Paris, 15. März. Hier verlautet, König Alfonso von Spanien wird im Mai dieses Jahres offiziell Paris besuchen. Der König hat selbst lebhaftes Interesse daran, der französischen Hauptstadt, nachdem nunmehr die Spannung gewichen, einen Besuch abzustatten.

Die Reorganisation der französischen Armee. Am Sonnabend wurde eine ministerielle Verfügung erlassen, welche die Bestimmung zu dem neuen Kaderegesez enthält. Hiernach werden zehn neue Infanterieregimenter und fünf neue Schützenregimenter gebildet.

Fragen an den Kriegsminister. Der Heeresauschuß der französischen Kammer hat auf Antrag Jaurès beschlossen, dem Kriegsminister folgende Fragen vorzulegen: 1. Wie wird der Minister die 160 000 Soldaten, die ihm die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit gibt, verwenden? 2. Warum die Ziffer 160 000 Mann, während die Zahl der normalen Klasse 230 000 Mann beträgt? 3. Warum sind nicht alle Reservisten in den Grenzgebieten in der Zahl der Deckungsgruppen mit einbezogen?

Belgien.

Ein großer militärischer Skandal ist in Sicht. Obwohl seit einem Jahr alles getan wird, um die Sache zu vertuschen, wird sie doch infolge einer Interpellation in einer der nächsten Kammerungen das Parlament beschäftigen. Es handelt sich um die Befestigungen an der Schelde. Durch sträflichen Leichtsinns der dort stehenden militärischen Führer sind die Befestigungen niemals ausgebaut worden, so daß sie unbrauchbar waren, als man die 1910 gelieferten Geschütze dort aufstellen wollte. Die Geschütze wurden deshalb in Schuppen verpackt, weil Versuche gezeigt hatten, daß sie dort immer noch besser ständen als im Freien an der Schelde. Sie ließen sich in den Scheldebefestigungen gar nicht abfeuern, ohne den Belagern mehr Schaden zu tun, als den Besiegern. Die Offiziere hatten von dieser Feststellung nicht einmal Mitteilung gemacht. Nebenher läuft noch eine andere Sache, die die Artilleriemunition betrifft. Diese ist, weil sie seit Jahren lagert, und niemals benutzt werden konnte, unbrauchbar geworden. Es handelt sich um Munition für fünf Millionen Franken, die von belgischen Firmen geliefert wurde.

England.

Ein englisches Ministerium der Luft? Nach dem „Daily Telegraph“ geht die Regierung mit dem Gedanken um, ein besonderes „Mi-

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Sittner. (12. Fortsetzung.)

Im Zimmer des Barons hatten sich die Trauernden versammelt. Dem Wunsche des Entschlafenen gemäß sollte der alte Rechtsanwalt jetzt das Testament verlesen. Es war eine schwere Aufgabe für den alten, freundlichen Herrn, der dem Baron in großer Verehrung zugestanden gewesen war.

Was der Baron seiner Tochter gesagt hatte, stand im Testament. Als der Rechtsanwalt geendet hatte, wurde kein Wort über das Vermögen gesprochen. Die Kinder kannten nun ihres Vaters Wünsche und Bestimmungen, und das genügte. Gerhard begleitete den Rechtsanwalt, als dieser sich verabschiedete. Erwin und Werner gingen in ihr Zimmer. Sie hatten zu ihrer für den nächsten Morgen festgesetzten Abreise noch Vorlesungen zu treffen. Ihr Urlaub war zu Ende.

Auch Senden, der neben Hildegard gesessen hatte, wollte als letzter das Zimmer verlassen, weil bis jetzt kein Wort seiner Braut ihm zum Bleiben aufgesprochen hatte. Da plötzlich legte sie die Hand auf seinen Arm und sagte: „Bitte, Artur, bleibe. Ich habe noch mit dir zu reden.“

„Ich glaube nicht“, entgegnete er, „daß dir meine Gegenwart erwünscht wäre. Du hast mich in den letzten Tagen nicht davon merken lassen.“

„Weil ich dir da nicht sagen konnte, was ich dir zu sagen hatte“, entgegnete die Baronesse. Ihre Stimme zitterte. Sie merkte das und nahm alle Kraft zusammen, um ruhig zu bleiben. Senden stand vor ihr, sie mit einer gewissen Spannung betrachtend.

„Artur“, begann sie jetzt fest und ruhig, „ich gebe dir dein Wort zurück, du bist von diesem Augenblick an frei. Nichts bindet dich mehr an mich.“

„Hildegard!“ fuhr Senden auf, „was soll das heißen? Wie kannst du so ohne weiteres unser Verlobnis zerreißen und aufheben wollen! Und?“

„Ja, Artur“, wehrte die Baronesse. „Ich komme dir nur selber zu Hilfe. Ich brauche die Ketten entzwei, die du auf dich geladen hast, und die du nicht selber zu zerbrechen wagst.“

Senden wurde kreideweiß. Seine Braut wiederholte die Worte, die er Anna von Rohr gegenüber gebraucht hatte an dem Tage, an welchem der Baron starb.

„Sie er etwas sagen konnte, hatte Hildegard wieder das Wort ergriffen. Ruhig und ernst wie vorher sagte sie: „Verzeih, ich bin nicht abfälliger zum Vauscher geworden. Ich würde euch im Park, hörte mein Urteil und ging meinen Weg wieder zurück. Du verstehst, daß du von diesem Augenblick an frei warst, wenn ich es dir auch nicht gleich sagen konnte. Ich mache dir keine Vorwürfe. Du hast dich allem Anscheine nach in deinem Gefühl für mich getäuscht. Möge dir durch Anna das Glück werden, das du dir in diesen Tagen gewünscht hast. Ich bitte nur eins: Daß einige Zeit vorübergehen, ehe du dich mit Anna öffentlich verlobst. Die Auflösung unserer Verlobung werde ich den Brüdern selber mitteilen, in einiger Zeit, und zwar als von mir ausgehend, wie es ja Tatsache ist. Ich bitte dich, morgen mit den Brüdern abzureisen. Du wirst einen Vorwand finden können, der dich abruft.“

Unfähig etwas zu sagen, stand Senden. Als sein Blick jetzt auf Hildegard ruhte, erfaßte ihn der Gedanke, daß er einen Edelstein verloren, daß er diese hohe, edle Natur nie verstanden hatte.

„Hildegard!“ stieß er noch einmal hervor, ohne doch zu wissen, was er sagen wollte.

„Laß mich jetzt allein“, bat die Baronesse. „Möge dein Leben ein glückliches sein. Und“, fügte sie leise hinzu, „sage Anna, daß ich keinen Groll gegen sie habe. Sie hat mir nichts genommen, da ich keine Liebe wohl nie besessen habe.“ Sie wandte sich ab. Sie wollte sich nicht schwach zeigen, und doch war ihre Kraft fast am Ende.

Der Rittmeister ging. Er fühlte, daß er Hildegard gegenüber jetzt kein Wort sagen durfte. Er ging mit einer Empfindung, als habe er eine Schlacht verloren, deren nachteilige Folgen er nie werde überwinden können.

Die Baronesse war allein. Sie setzte sich in den Lehnstuhl, in welchem ihr Vater immer gesessen hatte, in welchem er gestorben war. Sie presste die Hand ans Herz und sagte leise: „Starr und still, Papa. Sie werde es nie vergessen.“

Es klopfte. Auf Hildegards Ruf trat Graf Erbach ein. „Ich suche Sie überlaut, Baroneschen“, sagte er. „Ich glaube, Sie hätten mit den anderen das Zimmer verlassen.“

Wie suchend irrte sein Blick umher. Er stand jetzt dicht vor Hildegard. „Wieder allein, Baronesse?“ fragte er, und eine düstere Falte zog sich auf seiner Stirn zusammen.

„Ich wollte allein sein, Graf.“

„Ich verstehe Sie nicht, Baronesse. Ich meine, in solchen Augenblicken gehören zwei, die sich für das Leben einander binden wollen, auch zusammen.“

Am Hildegards Mund zeigte sich ein Zug, der im Herzen des Grafen Groll und Born erweckte gegen den, der Urheber war. „Fragen Sie mich jetzt nichts, Graf“, bat Hildegard.

„Ich gehe schon. Sie wollen ja allein sein, Baronesse.“

„Bleiben Sie, Graf. Ein so alter Freund darf in jedem Augenblick verweilen; auch wenn man andere nicht zu sehen wünscht.“

„Ein so alter Freund kann ebensogut als Null gelten“, kam es grollend über die Lippen des Grafen.

Hildegard blickte ihn erschrocken an: „Habe ich Sie verletzt, Graf?“ fragte sie. „Das wollte ich nicht. Seien Sie nicht hart mit mir. Rechten Sie nicht um ein Wort. Es tut mir weh.“

Hildegard ahnte nicht, welcher Sturm von Gefühlen in diesem Augenblick den Grafen durchtobte. Sie ahnte nicht den heißen Kampf in der Mannesbrust. Sie sah nur, daß der Graf sich abwandte, als jessete irgend etwas Unerwartetes seinen Blick. Gleich galt jedoch sein Blick wieder ihr. Er bot ihr den Arm und sagte: „Kommen Sie, Baroneschen. Es taugt nicht, daß Sie hier so allein sind, fern von allen. Ich werde Sie zu Tante Elisabeth führen. Ich höre, daß sich dort alle zum Tee versammeln sollten. Ich wollte mich von Ihnen verabschieden. Mein Wagen steht längst angespannt da, aber ich konnte so schnell nicht fort.“

„Sie werden wiederkommen, Graf?“ sagte Hildegard leise, „so oft wie früher?“

„Gewiß, Baronesse. Solange Sie noch in diesem Schlosse weilen, werde ich Ihnen stets zur Seite stehen. Das war des Toten Wunsch, und Sie werden es mir gestatten.“

„Solange ich noch in diesem Schlosse bin“, wiederholte Hildegard mit so eigentümlicher Betonung, daß der Graf sie sichtlich anjah. Doch er fragte nichts. Er führte sie bis zu den Zimmern der Baronesse, küßte ihre Hand zum Abschied und verließ sie.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Das Urteil im Prozeß Sternfeld. Sternfeld wurde wegen dreifachen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub und vorsätzlicher Brandstiftung dreimal zum Tode, fünf Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der Ehrenrechte; Willi Kersten wegen zweier Morde und eines Totschlags unter Verjagung mildernder Umstände in Tateinheit mit schwerem Raube zu fünfzehn Jahren Gefängnis; Georg Kersten und Franz Schlewenz wegen zweier Morde und einem Totschlag unter Verjagung mildernder Umstände in Tateinheit mit schwerem Raube zweimal zum Tode und fünf Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

Zwei Kinder bei einer Explosion verbrannt. In Stüberbach in Thüringen verbrannten am Sonnabend, nachdem sie mit einer Spiritusflasche am Ofen gespielt hatten, die dabei explodiert war, die beiden fünf und acht Jahre alten Söhne des Glasarbeiters Heinz.

... Minimum Minimum Minimum Spreu vorzüglichen Bodensinnes Wolzkyoffen in Wilsz gylloft wial lindner als wimm Wilsz.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Wettervorhersage für den 18. März 1913

Böige Westwinde, wolkig, mild, zeitweise Niederschlag. Niederschlag in Eisenack, gemessen am 18. März, früh 7 Uhr 2,1 mm - 2,1 l auf 1 qm Bodenfläche. Niederschlag in Eisenack, gemessen am 17. März, früh 7 Uhr ... mm - ... l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Nachricht über den Tod eines Mannes in Toledo. Die Bevölkerung verbrannte die dort befindlichen Zollhäuser und unternahm eine allgemeine Demonstration. Die Manifestanten zogen vor das Palais des Zivilgouverneurs, forderten die Absetzung des Bürgermeisters und drohten alles zu zerstören. Um weitere Ausschreitungen zu verhindern, mußte Gendarmerie einschreiten.

Zum Balkantrieb.

Berlin, 17. März. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Pera gemeldet: Der Angriff der Türken auf der nordwestlichen Front von der Tschataldtschalinie wird mit Energie fortgesetzt. Die türkische Flotte beschießt vom Marmarameer aus die bulgarische Stellung bei Siftria.

Rom, 17. März. Vier griechische Torpedoboote suchten den türkischen Kreuzer „Hamidje“ in der Nähe des Kap Rodi auf und versuchten ihn anzuschließen. Die „Hamidje“ gab auf die vier Fahrzeuge Salven ab und beschädigte das Torpedoboot „Mekasos“, das nur mit knapper Not Durazzo erreichen konnte. Die anderen Boote kehrten gleichfalls nach Durazzo zurück.

Konstantinopel, 17. März. Die Blätter bezeichnen die Lag als ernst und erklären, daß die letzte Antwortnote der Balkanstaaten unannehmbar sei, geben aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Großmächte, deren Vermittlung die Türkei ja anrufen habe, die Initiative ergreifen werden, um die Balkanstaaten zur Vernunft zu bringen.

Paris, 17. März. Die „New York Herald“ aus Konstantinopel meldet, wird dort für die nächsten Tage der Ausbruch der Revolution erwartet. Die fremden Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, erforderlichen Falls sofort einzugreifen.

Konstantinopel, 17. März. Die Aussicht auf Frieden scheint immer mehr zu schwinden. Die Militärratgeber wollen Konstantinopel verlassen, wenn ihnen nicht gestattet wird, die Operationen weiter zu verfolgen. Die türkischen Offiziere wollen von einer Übergabe Adrianopels nichts hören. Seit dem Fall von Janina ist der Wunsch nach Revanche bedeutend gestiegen. Die letzte Note der Balkanstaaten hat einen Entrüstungsschrei in Konstantinopel hervorgerufen.

Athen, 17. März. Die Insel Samos ist am Sonnabend von den griechischen Truppen besetzt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. März. Schon in den frühen Morgenstunden fällt gestern eine große Men-

34. 27. 8. Bericht vom 15. März 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eisenstock.

Table with 4 columns: Deutsche Fonds, Dresdner Stadtanl., Pr. Bod.-Gr.-Akt.-B.-Pfdbr., and various bank and industrial shares like Sächsische Bank, Industrie-Aktion, etc.

Stube und Schlafstube an ruhige Leute zu vermieten. Uhdestraße 4.

Grossmutter Backpulver einzig

Georg. Galos, Puding, Bote Grünz, Saucen, Orben, Eis, Eierkucherpulver, Würzen etc. Verkauft beim Einzel. Carl Herrmann & Co., Leipzig.

Chemnitzer Bank-Verein.

Aktiva.		Bilanz per 1. Januar 1913.		Passiva.	
	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa, Giro-Guthaben, Sorten und Kupons	1 513 648	82	Per Aktienkapital	15 000 000	—
„ Wechsel und Guthaben bei Banken	10 774 956	06	„ Reservofonds I	1 500 000	—
„ Lombard-Vorschüsse	3 692 828	87	„ Reservofonds II	1 500 000	—
„ Vorschüsse auf Waren und Warenverschiebungen	—	—	„ Grundstücksreserve	200 000	—
„ Effekten	296 080	18	„ Depositengeider	—	9 615 252 09
„ Konsortiale Beteiligungen	2 691 748	30	„ Kreditoren	—	9 062 839 92
„ Dauernde Beteiligungen	333 748	15	„ Akzepte	—	2 665 724 74
„ Debitoren	880 821	80	„ Dividende	—	903 369 —
„ Bankgebäude und Mobilien	19 012 325	02	„ Tantieme	—	133 318 89
„ Grundstücke	1 413 234	04	„ Gewinn-Vortrag aus 1912	—	181 456 30
	52 569	70			
	40 661 960	94		40 661 960	94

Nachdem die heutige Generalversammlung die Dividende für 1912 auf 6% festgesetzt hat, gelangen die Dividendenscheine

Nr. 41 unserer Aktien à Mk. 300 — mit Mk. 18.—,

Nr. 22 unserer Aktien Lit. B à Mk. 1500 mit Mk. 90.—,

Nr. 22 unserer Aktien Lit. C, D und E à Mk. 1000 mit 60.—,

ausser an der Kasse unserer Hauptanstalt in Chemnitz bei unseren Filialen in Ausl. Sa., Buchholz, Burgstädt, Crimmitschau, Elbenstock, Frankenberg, Freiberg i. Sa., Hohenstein-Ernstthal, Limbach, Olbernhau und Werdau, sowie an folgenden Stellen vom 17. März 1913 ab zur Einlösung

in Berlin bei der Deutschen Bank, bei der Commerz- und Disconto-Bank und bei der Bank für Handel und Industrie,

in Leipzig bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig, bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig und bei der Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig,

in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden, in Falkenstein i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft, in Plauen i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft.

Chemnitz, den 15. März 1913.

Chemnitzer Bank-Verein.

Für die in so reichem Maße überwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Neffen

Max Baumann

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Curt Baumann u. Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Viktor erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Otto Unger u. Frau.
Elbenstock, Ostern 1913.

Allen, die mir in so unerwarteter großer Zahl Gratulationen, Blumen und Geschenke zur Einsegnung meiner einzigen Tochter

Eise

zuteil werden ließen, herzlichsten Dank.
Helene verw. Trommer
Bahnhof Blauenenthal.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter

Hanna

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Paul Meinelt u. Frau.
Elbenstock, 17. März 1913.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter

Dora

erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank aus.
Robert Krantz u. Frau.

Statt Karten!

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren

herzlichen Dank.

August Stephan u. Frau.

Londoner Agent

sucht Fabrikanten von Besatzart, der bei den Londoner Engros-Häusern wohlbekannt ist, zu vertreten. Ausgeg. Kontinentale Refer. Off. in Englischer Str. an Edwards, 25 Milston Street, London, E. C.

Ein junger Bursche

für Fuhrwerk gesucht

Ostb. Reichsner.

Ausschneiderei

wird ausgegeben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.



DÜRKOPP

Fahrräder

mit konzentrisch Kugellagerungen und Dauerachsmutter D. R. P. 2. Besondere leichteres Treiben, da keine Kraftverluste, wie bei Kegelagern. Das Großrad ist wie bisher an spindel leichtem Lauf erzieht wurde. Verlangen Sie Prospekt Kurballager.

DÜRKOPFWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
BIELEFELD.

Vertreter: Herr. Breiß.

Junger Mann

19 Jahre, perfekt in allen Kontorarbeiten, sowie im Versand des In- und Auslandes, sucht Stellung als Kommiss, Kontorist oder dergl. Werte Offerten erbitte unter A. 100 postl. Klingenthal i. Sa.

Ziehung 6., 7. S., Mai 1913

Geld-Lotterie
des Albertvereins

11804 Goldgewinne ohne Abzug mit Mark
87690

Hauptgewinn im günst. Falle 15000 Mark. Ferner:

10000

5000

3000

2000

etc. etc. etc.

Los 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

Hauptvertrieb:

Invalidendank

Kgl. Sachs. Lotterie-Kollektion

Dresden, Seestraße 5.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Feinste konservierte

Isländer Matjes-Seringe

Winter-Malta-Kartoffeln

empfiehlt

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Freibank Eibenstock.

Deute Dienstag, den 18. März, von früh 7 Uhr ab Verkauf gedruckten Schweinefleisches, à Rilo 1.— Mt.

Wir danken herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter.

Elbenstock, März 1913.

Versteigerung.

Mittwoch, den 19. März, 10 Uhr vorm. sollen in meiner Versteigerung verschiedene Kontur-Gegenstände, darunter 1 Auszugstisch, 1 runder Tisch, 1 Küchentisch, 1 neue Patent- und 4 Auslagematratzen, neue Bilderrahmen, Leisten, Schaufenster, Bitragen, eine Partie altes Eisen, neue Aufsätze, Stollen, Griffe, Nägel u. dergl., sowie von 1/2 3 Uhr nachm. an ein großer Posten neue Damen- und Kinderhüte, Bugartikel versteigert werden.

Ostb. Meichner.

Voranzeige!

Am 1. Osterfesttag:

Konzert im Feldschlößchen.
Kraft-Sport-Verein.

Tanz-Unterricht.

Geehrten Damen und Herren zur gefl. Kenntnis, daß ich Donnerstag, den 27. März im Saale des Feldschlößchen einen Tanz- und Anstands-Unterricht eröffne, und lade zu einer Besprechung resp. Anmeldung auf Dienstag, abend 1/9 Uhr im Cafe Schumann höflich ein. Um recht rege Beteiligung bittend, zeichnet

Schachtungsvoll
Louis Baumann, Tanzlehrer.

Kalk

zum Düngen, in Stücken und gemahlen in Säcken (maschinell streubar), Kalkmergel, Staubbkalk v. höchstem Düngewert liefert jederzeit prompt und zu billigsten Preisen.

Tägl. Leistung: 125 Dopp.-Wagg.

Neuer Verkaufsverein Sachs.-Thür. Kalkwerke, Gera-R.

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeiht ausgezeichnet bei Anorr-Safermehl. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Mehrere leichte einsp. Kutschwagen, sowie Schleifwagen, verkauft weil überzählig sehr billig Ostb. Meichner.

1000 Mark
werden von einem hiesigen Geschäftsmann gegen gute Verzinsung und Sicherheit auf ein Jahr zu leihen gesucht. Werte Off. unter 1000 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Schiffensticker

auf Farbenwechsel und Seide nach auswärts gesucht. Off. mit Ang. der bisher. Tätigkeit u. Alter an Rudolf Koffe, Leipzig unter L. W. 1622.

Warnungs-Plakate

für Mangelstuben sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.